



Drogist, Drogistin

EFZ



Trockene Haut, Erkältung im Anmarsch, das Baby braucht Pflege, Motten-Alarm im Kleiderschrank: Drogistinnen und Drogisten EFZ beraten die Kundschaft in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Schönheit und Haushalt. Im Labor stellen sie Salben, Tees und andere Produkte selber her.

Anforderungen

Ich bin kontaktfreudig

In einer Drogerie werden Beratungsgespräche durchgeführt und Produkte verkauft. Die Freude am Umgang mit verschiedensten Menschen ist deshalb von grösster Bedeutung.

Ich bin zuverlässig und übernehme gerne Verantwortung

Kundinnen und Kunden mit gesundheitlichen Beschwerden kompetent zu beraten, setzt Verantwortungsbewusstsein voraus. Und wer mit Medikamenten, Urtinkturen, Kräutern, pflanzlichen Essenzen und Chemikalien hantiert, muss zuverlässig sein.

Ich habe eine gute Auffassungsgabe

Drogistinnen und Drogisten EFZ müssen immer wieder dazu lernen – zum Beispiel, wenn neue Produkte auf den Markt kommen. Beratungsgespräche erfordern einen wachen Geist und die Fähigkeit, aktiv nachzufragen.

Ich bin belastbar

Die Berufsleute sind den ganzen Tag auf den Beinen und haben lange, manchmal hektische Arbeitstage.

Ich habe einen Sinn für Ordnung und Sauberkeit

Jedes Produkt hat im Laden wie im Lager seinen festen Platz, damit es schnell zu finden ist. Im Labor halten die Berufsleute die Hygienevorschriften genau ein.

✓ Um Hautkontakt zu vermeiden schützt sich der Drogist beim Abfüllen von Chemikalien mit Schutzbrille und Handschuhen.



Arbeitsumfeld

Drogistinnen und Drogisten EFZ arbeiten in Drogerien, in Mischbetrieben (Apotheke Drogerie) oder in Apotheken. Drogerien gibt es eher in ländlichen Gebieten, während in den Städten vorwiegend Mischbetriebe zu finden sind.

Viel Selbstständigkeit und grosse Präsenzzeit

Die Arbeitszeiten sind so wie im Detailhandel üblich. Gelernte Drogistinnen und Drogisten EFZ arbeiten also auch samstags und je nach Ladenöffnungszeiten abends und am Wochenende (Bahnhofsdrogerien). Die Berufsleute können sehr selbstständig arbeiten und die Kundschaft beraten. Bei der Schaufenstergestaltung zum Beispiel können sie meist auch eigene Ideen einbringen.

Ausbildung EFZ



Voraussetzung

Abgeschlossene Volksschule



Dauer

4 Jahre



Lehrbetrieb

Drogerie oder Apotheke Drogerie (Mischbetrieb)



Berufsfachschule

Berufsfachschulen gibt es in Basel, Bern, Chur, Lausanne, Luzern, Neuenburg, St. Gallen, Solothurn und Zürich.

Der Unterricht findet an 1-2 Tagen pro Woche statt.

Themenschwerpunkte sind Beratung (Pharmakologie/Pathophysiologie, Phytotherapie/Pharmakognosie, Ernährung/Erfahrungsmedizin/Salutogenese, Humanbiologie, Chemie/Ökologie/Sachpflege, Schönheitspflege/Hygiene/Medizinprodukte), Warenbewirtschaftung, Betriebsorganisation sowie berufliche Identität und Umfeld. Hinzu kommen allgemeinbildende Fächer, Sport und eine zweite Landessprache als Fremdsprache.



Überbetriebliche Kurse

Die überbetrieblichen Kurse dauern insgesamt 12 Tage, verteilt auf 3,5 Lehrjahre.

Themen sind: Verkauf, Betriebsorganisation sowie berufliche Identität und Umfeld, Warenbewirtschaftung, Produktherstellung, Verkaufsförderung und Werbung.



Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis «Drogistin/Drogist EFZ»



Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Richtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.



◀ Die Kundin bezahlt bei Philipp Weber die Produkte, für die sie sich entschieden hat.

Beraten ist die Königsdisziplin

Kurz vor dem Lehrabschluss übt Philipp Weber seinen Beruf bereits mit viel Herzblut und Fachwissen aus. Am meisten liebt er den Kontakt zur Kundschaft.

Philipp Weber arbeitet in einer kleinen Dorfdrogerie. Gerade füllt er angelieferte Produkte im Warenlager in die Regale: Babynahrung, Vitamine, Bodylotion und Medikamente. Zuvor hat er jedes Produkt mit dem Barcode am Computer erfasst. So ist das Warenlager immer auf dem neusten Stand, und es geht nichts verloren. «Im Moment ist es ziemlich ruhig», sagt Philipp Weber. Es ist Dienstagmittag, und die Türglocke klingelt nur alle paar Minuten. Die meisten Kundinnen und Kunden treten zielstrebig an die Verkaufstheke. Eine Kundin möchte wissen, welches Mittel gegen Bauch-

krämpfe hilft. Philipp Weber fragt genau nach – denn je nach Art der Beschwerden sind andere Mittel wirksam: «Sind die Schmerzen eher im Magen oder im Darm? Wie lange leiden Sie bereits unter den Krämpfen? Haben Sie noch andere Beschwerden?» Der angehende Drogist stellt die Heilmittel jeweils individuell zusammen. Dabei berücksichtigt er nicht nur die Symptome, sondern auch die verschiedenen Vorlieben der Kundschaft. Die einen mögen lieber Tees, andere bevorzugen pflanzliche Urtinkturen, die dritten setzen auf schulmedizinische Mittel. Im Labor desinfiziert Philipp Weber seine Hände und mischt für die von Bauchweh geplagte Kundin einen Verdauungs-Tee mit Kamillenblüten, Schafgarbenblüten und anderen Heilpflanzen.

Interesse an Naturwissenschaften

«Ich berate und verkaufe sehr gerne», sagt der Lernende. Beratung sei die Königsdisziplin beim Drogistenberuf. Und die ist, wie in allen paramedizini-

schen Berufen, sehr anspruchsvoll. Philipp Weber muss sich mit Naturheilkunde sowie mit Chemie und Biologie gut auskennen. Weil seine Eltern eine Apotheke mit Drogerie führen, sei seine Berufswahl vorbestimmt gewesen, sagt er augenzwinkernd. Dennoch wollte sich der Jugendliche nicht so schnell festlegen und ging auch als Schreiner schnuppern. «Vom Drogistenberuf schliesslich überzeugt hat mich der Kundenkontakt», sagt der junge Mann.

▼ Hinter der Verkaufstheke müssen gewünschte Produkte zum Verkauf griffbereit sein.



Breites Wissen erforderlich

Philipp Weber testet neue Ernährungsweisen und Produkte gerne selbst aus, damit er die Kundschaft besser beraten kann. Er muss immer auf dem Laufenden sein und ein breites Wissen haben. Schliesslich beraten Drogistinnen und Drogisten ihre Kundschaft zu allen möglichen Themen: vom Babybrei über Homöopathie bis hin zu Make-up. «Ja, ich kann auch schminken», sagt Philipp Weber und schmunzelt. Die Heilkunde hat es ihm besonders angetan. Nach dem Lehrabschluss möchte Philipp Weber deshalb die Berufsmaturitätsschule und später ein Studium absolvieren.



Philipp Weber
20 Jahre, Drogist EFZ
im 4. Lehrjahr, arbeitet
in einer Dorfdrogerie

Massgefertigte Rezepturen

Camille Müller arbeitet in einer Drogerie, die ihre Kundschaft mit ätherischen Ölen, spagyrischen Essenzen oder auch Urtinkturen versorgt. Die junge Drogistin kennt sich mit den verschiedenen Produkten aus Pflanzenextrakten gut aus.

«Immer mehr Menschen bevorzugen natürliche Produkte, um Beschwerden zu behandeln», erklärt Camille Müller. Sie weiss Bescheid über Pflanzen und deren Heilkräfte sowie über die zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten der Wirkstoffe.

Zubereitung im Labor

Viele Arten von Salben, Kräutertees oder aus Pflanzenextrakten bestehenden Tabletten werden im betriebseigenen Labor hergestellt. «Wir kaufen die Rohstoffe für unsere Produkte ein, doch die Formeln der Zusammensetzung und die Potenzen sind «hausgemacht». Jeder Inhaltsstoff wird mit Hilfe einer Waage dosiert, welche die Daten der Herstellung und die verwendeten Quantitäten aufzeichnet. Somit können wir unsere Endprodukte zurückverfolgen», erklärt Camille Müller. «Ich fülle die Zubereitungen dann in Dosen, Tuben oder Fläschchen ab, je nach Art des Inhalts. Ich kontrolliere die abgefüllten Produkte nochmals und etikettiere sie, bevor sie ins Geschäft kommen. Ich kümmere mich auch um das Auffüllen der Regale und um die Bestellung von fehlenden Artikeln.» An ihrem Beruf gefällt ihr vor allem, dass er so abwechslungsreich ist.

✓ Frische garantiert: Camille Müller mahlt das Getreide bei Bestellungen im Laden vor der Kundschaft.

Persönliche Beratung

«Pflanzen können sich untereinander in verschiedenen Formen ergänzen. Ein Kräutertee auf der Basis von Thymian unterstützt zum Beispiel die Wirkung spagyrischer Essenzen, die aus Kapland-Pelargonien, Zwiebeln und Sonnentau gemischt wurden und gegen Erkältung wirken», erklärt die Drogistin. «Es ist sehr wichtig, die Bedürfnisse unserer Kunden genau zu erfassen, damit wir sie optimal beraten und die richtigen Produkte empfehlen



Camille Müller
25 Jahre, Drogistin EFZ,
arbeitet in einer auf
Naturheilmittel
spezialisierten Drogerie



↗ Bei der Herstellung von Heilmitteln arbeitet die Drogistin exakt und hält die Hygienevorschriften ein.

können», betont sie. Kundenspezifisch zusammengestellte Mischungen für Kräutertees oder Pflanzenextrakte werden ebenfalls direkt im Geschäft zubereitet.

Botanische Spaziergänge und Workshops

Das Familienunternehmen, für das Camille Müller arbeitet, bietet Vorträge, botanische Spaziergänge oder Workshops zur Herstellung von Kräutertees an. «Ich nehme zwei Mal pro Jahr an den Veranstaltungen der

Drogerie teil, um mein Wissen über Pflanzen und deren Eigenschaften zu vertiefen.» Unter den zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten, die in ihrem Beruf existieren, interessiert sich die junge Frau am meisten für eine Weiterbildung im Bereich Spagyrik (ein Herstellungsverfahren für pflanzliche Heilmittel).



> Beraten und verkaufen Drogistinnen und Drogisten EFZ kennen sich mit dem breiten Drogeriesortiment gut aus und können die Kundschaft kompetent beraten.



^ Dienstleistungen Schönheit Ob Pflege, Parfum oder Make-up: die Drogistin berät die Kundin und führt auf Wunsch auch Haut- und Haaranalysen durch.



^ Artikel bestellen Das Sortiment sollte immer möglichst vollständig sein. Deshalb werden jeden Tag Produkte mittels elektronischem Bestellsystem geordert.

> Waren präsentieren Im Laden und im Schaufenster wird das Sortiment ansprechend und zur Jahreszeit passend präsentiert.



> Warenlager bewirtschaften Die angelieferten Waren werden ausgepackt, kontrolliert, mit Preis und Strichcode versehen und in die Regale gestellt.



< Eigene Produkte herstellen Spagyrische Essenzen, individuelle Teemischungen, Urtinkturen und Salben werden nach eigenen Rezepturen im Labor hergestellt.



^ Rezepturen registrieren Die Zusammensetzung jedes hauseigenen Präparates wird gespeichert, um es erneut herstellen zu können.



< Konfektionieren und dokumentieren Für selbst hergestellte und frisch abgefüllte Produkte drucken die Berufsleute passende Etiketten inklusive Barcode aus.



Arbeitsmarkt

Jedes Jahr schliessen etwa 220 Jugendliche ihre berufliche Grundbildung zum Drogisten, zur Drogistin ab. Je nach Region ist die Nachfrage nach Lehrstellen höher als das Angebot. Gelernte Drogistinnen und Drogisten finden in der Regel eine Anstellung. Sie sind auch bei anderen Betrieben der Gesundheitsbranche, wie Krankenkassen und Pharmaunternehmen, gesucht. Mit absolviertem Stellvertreterkurs können sie stellvertretend die Geschäftsführung übernehmen und mit dem Abschluss der höheren Fachschule selber eine Drogerie führen.

Vermehrt Mischbetriebe (Drogerie Apotheke)

Zurzeit gibt es rund 500 Drogerien in der Schweiz; in der Romandie sind sie weniger verbreitet. In den letzten Jahren wurden mehrere Apotheken und Drogerien zusammengelegt. Die grösste Konkurrenz sind die Grossverteiler, die immer mehr Drogerieprodukte verkaufen. Klassische Drogerien heben sich vor allem durch die persönliche Beratung und durch Dienstleistungen ab.



Mehr Informationen

www.berufsberatung.ch, für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen

www.drogistenverband.ch, für Auskünfte über den Beruf, die Branche sowie die sozialen Rahmenbedingungen

www.berufsberatung.ch/lohn, alles zum Thema Lohn

✓ Drogerien führen auch Produkte für den Haushalt: Von Ameisengift bis Thermometer.



Weiterbildung

Einige Möglichkeiten nach dem EFZ:

Kurse: Angebote des Schweiz. Drogistenverbandes in diversen Fachbereichen wie Pharmakologie (Stellvertretungskurs), Allopathie, Phytotherapie, Homöopathie oder Ernährung. Branchen- und Verbandsdiplome, z. B. als Fachberater/in für Naturheilkunde, Vitalstoff-Ernährungstherapeutin oder Pharmaberater/in SHQA

Spezialisierung: Heilmittel, Reform und Diät, Kosmetika, Labor, Technika usw. (Kurse bei Herstellern oder beim Schweiz. Drogistenverband)

Berufsprüfung (BP) mit eidg. Fachausweis: Detailhandelspezialist/in, Pharma-Betriebsassistent/in, Verkaufsfachmann/-frau

Höhere Fachprüfung (HFP) mit eidg. Diplom: Dipl. Detailhandelsmanager/in, dipl. Verkaufsleiter/in

Höhere Fachschule (HF): Dipl. Drogist/in FH

Fachhochschule (FH): Bachelor of Science (FH) in Biotechnologie, Bachelor of Science (FH) in Ernährung und Diätetik, Bachelor of Science (FH) in Lebensmitteltechnologie



Pharmaberater/in SHQA

Sie sind für die Pharmaindustrie im Aussendienst tätig. Im Auftrag eines Unternehmens informieren sie Drogerien, Apotheken, Arztpraxen oder Spitäler über Arzneimittel und stellen ihnen die Produkte der eigenen Firma vor. Dabei richten sie sich nach den Bedürfnissen der Kundschaft und beraten sie kompetent. Drogistinnen und Drogisten mit Berufserfahrung können das Verbandszertifikat Pharmaberater/in SHQA erlangen. Es empfiehlt sich, einen Vorbereitungskurs auf die Prüfung zu absolvieren.



Drogist, Drogistin HF

Wer mindestens zwei Jahre als Drogist/in EFZ gearbeitet hat, kann die Höhere Fachschule in Neuenburg absolvieren. Die Ausbildung zum Drogisten HF, zur Drogistin HF ist eine zweijährige Vollzeitausbildung in den Unterrichtssprachen Deutsch und Französisch und befähigt zum Führen eines eigenen Betriebs. Die Ausbildung eröffnet daneben weitere Karrierechancen, zum Beispiel in der Industrie oder im Detailhandel.

Impressum

5. unveränderte Auflage 2024

© 2019 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag, www.sdbb.ch, info@sdbb.ch
Das SDBB ist eine Fachagentur der Kantone (EDK) und wird vom Bund (SBFI) unterstützt.

Recherche und Texte: Tanja Seufert, Zürich; Corinne Vuitel, SDBB **Übersetzung:** Myriam Walter, Flims Waldhaus **Fachlektorat:** Brigitte Schneiter-von Bergen, Münchenbuchsee; Elisabeth von Grünigen, Mirelle Schmutz, SDV **Fotos:** Maurice K. Grünig, Zürich; Thierry Porchet, Yvonand; Dominique

Meienberg, Zürich; Adobe Stock **Grafik:** Eclipse Studios, Schaffhausen **Umsetzung und Druck:** Haller + Jenzer, Burgdorf

Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001, vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Artikel-Nr.: FE1-3120 (Einzelex.), FB1-3120 (Bund à 50 Ex.). Dieses Faltblatt gibt es auch in Französisch.

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit. Mit Unterstützung des SBFI.